120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Donnerstag, den 14. Mai 1914. | Preis 2 Cents. | No. 115

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvanien: Allgemein schönes Wetter am Donnerstag und Freitag; langsam steigende Temperatur. Schwache, veränderliche Winde.

Ausland-Telegraph

Die letzte offizielle Probefahrt des Riesendampfers „Vaterland"

Hat aufs Neue die großartige Leistungsfähigkeit des Schiffes bestätigt.

König Ludwig III. von Bayern, der Pathe des Ozeanriesen,

War auf der Fahrt durch seinen Sohn, Prinz Franz, vertreten.

Auch Groß-Admiral von Köster, der Bürgermeister von Hamburg,

Wie auch eine Anzahl Admiräle und Generäle machten die Fahrt mit.

Der britische Kohlendampfer „Turret Hill" in der Nordsee untergegangen,

Der Kapitän und der erste Ingenieur gerettet,

Die ganze übrige Mannschaft ertrunken.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 13. Mai. Mit dem als Vertreter seines Vaters, des Königs Ludwig, erschienenen Prinzen Franz von Bayern, dem Großadmiral v. Köster, dem Admiral v. Holtzendorff und vielen anderen hohen Offizieren der Flotte und des Heeres, sowie dem Oberbürgermeister Dr. Predöhl, Vertretern des Senats und der Bürgerschaft von Hamburg und zahlreichen sonstigen Würdenträgern als Passagieren machte der neue Riesendampfer „Vaterland" der Hamburg-Amerika-Linie seine offizielle Probefahrt. Diese verlief so glänzend, wie in der vorletzten Woche die inoffizielle, auf welcher der Koloß bekanntlich die enorme Schnelligkeit von 26.3 Knoten in der Stunde erzielte. Als der Leviathan bei prächtigem Wetter unter Volldampf Helgoland passirte, feuerte die Batterien auf der Insel einen donnernden Salut von 21 Schüssen ab.

Dem bayerischen Königssohn, der mit einem Sonderzuge von München kam, wurde mit den anderen illustren Gästen bei der Ankunft in Curhaven von einer großen Menschenmenge ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Vor der Abfahrt von Curhaven fand zu Ehren der 120 Gäste auf dem neuen Ozeanriesen ein Festmahl statt. Bei demselben hielt der General-Direktor Albert Ballin eine bedeutsame Rede, in welcher er den Kaiser als den Schirmherrn der deutschen Handelsflotte feierte und darauf hinwies, daß unter der Regierung Wilhelms des Zweiten der Seehandel Deutschlands sich mit Riesenschritten entwickelt hat, sodaß heute die deutsche Flagge auf allen Meeren von zahllosen Masten weht.

Zum Beweise dafür, daß der Kaiser rastlos bemüht ist, die deutsche Schiffahrt mehr und mehr zu heben, theilte der Generaldirektor mit, daß die Interessengemeinschaft, welche Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd geschlossen haben, als ein riesiger Ratenkrieg unvermeidlich erschien, in erster Linie dem vermittelnden Eingreifen des Herrschers zu verdanken ist.

Wie dem Kaiser, zollte Ballin auch dem König Ludwig, dem Paten des neuen Dampfers, warmen Tribut und er schloß mit einem Hoch auf den bayerischen Monarchen. Der Toast wurde von dem Prinzen Franz mit einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf die „Hapag" beantwortet.

Rezitator Junkermann erkrankt.

Wie aus Dortmund berichtet wird, ist dort der bekannte, im 82. Lebensjahre stehende Schauspieler und Rezitator August Junkermann, der auch in den Ver. Staaten besonders als Fritz Reuter-Rezitator und in der Rolle des „Onkel Bräsig" vorzüglich bekannt ist, bedenklich erkrankt.

Bei dem hohen Alter des verdienten Künstlers wird das Schlimmste befürchtet. Junkermann erwarb sich als Mitglied des Ensembles des Stuttgarter Hoftheaters in den Jahren 1871 bis 1888 einen bedeutenden Ruf. Er ist es auch, welcher im Jahre 1899 in London das deutsche Theater gründete. Seine Amerikareisen brachten ihn über New York hinaus nach Chicago und Milwaukee und durch den ganzen mittleren Westen.

Kaltes Wetter in der Schweiz.

Zürich, 13. Mai. Plötzlich eingetretene Kälte, verbunden mit großen Schneefällen, hat in der Schweiz gewaltigen Schaden angerichtet. Die rauhe Störung des erwachenden Frühlings trat unvermittelt und unerwartet ein. Allenthalben, namentlich in den Thälern, lagern große Schneemassen und die Schweiz bietet von Neuem ein winterliches Bild dar.

Der Schneefall und der plötzliche Temperatursturz lassen die Aussichten auf die Obsternte recht gering erscheinen. Empfindliche Verkehrsstörungen werden aus allen Gegenden gemeldet. Dazu kommt die Lawinengefahr, die im Falle eines raschen Steigens der Temperatur droht.

Nach 20 Jahren von einem Kriegsgericht verurtheilt.

Köln, 13. Mai. Ein amerikanischer Bürger Namens Schroeder wurde heute von einem hier zusammengetretenen Kriegsgericht zu dreizehnmonatiger Gefängnißstrafe wegen Fahnenflucht verurtheilt. Schroeder war seinerzeit Kanonier im 2. Hannover'schen Feldartillerie-Regiment No. 26. Im Jahre 1886 wurde er wegen Fahnenflucht zu anderthalb Jahr Gefängniß verurtheilt. Er verbüßte die Strafe und wurde dann des Weiteren wegen Subordination verurtheilt.

Er entwich aus der Festung in welcher er die Zusatzstrafe abbüßen sollte und ging nach Amerika. Dort erwarb er das Bürgerrecht. Vor einigen Monaten kehrte er nach Deutschland zurück und wurde im Hause seines Bruders in Heidelberg verhaftet. Die Militärbehörden hatten bereits in den Jahren 1909 und 1912 das Verfahren gegen ihn, wenn auch „in absentia", wieder aufgenommen. Dadurch aber war das strafrechtliche Verfahren gegen ihn anhängig geblieben.

Ist wahrscheinlich das Wrack der „Columbian".

Sydney, N. S., 13. Mai. — Kapitän Moggi von dem Dampfer Karamaa, der am Mittwoch von London ankam, berichtet, daß er mitten im atlantischen Ozean das Wrack eines Dampfers angetroffen habe, dem die Schornsteine fehlten. Kapitän Moggi ist der Ansicht, daß es das Wrack des verbrannten Dampfers Columbian sein könne, um aber bis an die Stelle zu gelangen, wo sich das Wrack befand, muß er täglich wenigstens elf Knoten weit getrieben sein.

Britischer Dampfer in der Nordsee untergegangen.

London, 13. Mai. Der Kohlendampfer „Turrett Hill" ist, in Folge Verschiebens seiner Ladung, auf der Höhe von Southwold in der Nordsee untergegangen. Der erste Ingenieur, der von einem vorbeifahrenden Dampfer aus der See gefischt wurde, sagt, daß der Dampfer umgeschlagen sei, und zwar so schnell, daß keine Möglichkeit vorhanden war, Boote auszusetzen.

Der Kapitän des Dampfers wurde von einem anderen Dampfer aufgenommen, nachdem er sich mehrere Stunden lang an einer Boje festgehalten hatte. Der Rest der Besatzung, zwölf Mann, scheint umgekommen zu sein.

Im Bristolkanal wurde auch während des Tages ein Lootsenboot von einem Dampfer überfahren. Fünf Männer ertranken dabei und 16 wurden gerettet.

Hafen blockirt.

Washington, D. C., 13. Mai. Die Regierung der dominikanischen Republik hat eine Blockade über Puerto Plata und Monte Christi, zwei Häfen an der Nordküste der Republik, die sich jetzt im Besitz der Revolutionären befinden, verhängt, wie am Mittwoch von dem Kommandeur des Kanonenbootes „Wheeling" an das Marinedepartement gemeldet wurde. In der Depesche wurde auch erwähnt, daß die Regierungstruppen Valverda eingenommen haben.

InlandTelegraph

Die Konvention der Shriners zu Ende.

Atlanta, Ga., 13. Mai. Die nächste Jahreskonvention der „Nobles of the Mystic Shrine" wird am 15. Juli 1915 in Seattle, Wash., stattfinden und Dr. Frederick R. Smith von Rochester, N. Y., wurde zum Imperial Potentate des Supreme Council erwählt. Die Geschäftssitzungen erreichten am Mittwoch ein Ende und viele der „Shriner" reisten am Abend schon nach Hause.

Tampico

In Händen der Konstitutionalisten.

Die Stadt am Nachmittag von den Regierungstruppen geräumt,

Nachdem sie während des ganzen Tages von den Rebellen stark bedrängt worden.

Die Regierungskanonenboote haben sich in den äußeren Hafen zurückgezogen.

Die Regierung in Washington verlangt von der mexikanischen Regierung zu wissen,

Was aus dem Soldaten Samuel Parks geworden,

Der bei Vera Cruz in den Bereich der Mexikaner gelangte.

Huerta soll entschlossen sein die Hauptstadt Mexiko zu verlassen

Und sich in Puebla bis zum Aeußersten zu vertheidigen.

Tampico von den Konstitutionalisten besetzt.

Juarez, Mexiko, 13. Mai. — Um sieben Uhr Abends traf hier im Hauptquartier der Konstitutionalisten die Nachricht ein, daß die Konstitutionalisten unter dem General Pablo Gonzales im Begriffe seien, Tampico zu besetzen. Die Regierungstruppen verließen die Stadt mit der nach San Luis Potosi führenden Eisenbahn und man glaubt, daß sie den Versuch machen werden, Pachuca zu erreichen. Diese Stadt ist der Endpunkt einer Eisenbahn, die direkt nach der Hauptstadt Mexiko führt. Die Eisenbahn, die von Tampico nach Monterey führt, befindet sich im Besitz der Konstitutionalisten.

Das Artilleriefeuer begann schon am Morgen um 5 Uhr und dauerte bis zum Nachmittag. Das Feuer der Regierungstruppen ließ dann nach und es wurde bald bekannt, daß sie an Munitionsmangel litten und nicht mehr lange aushalten konnten. Die Regierungskanonenboote, die mit ihren Sechspfündern die Garnison gegen die Artillerie der Konstitutionalisten beschützt hatten, waren früh am Morgen den Fluß hinaufgefahren, kamen aber um 2 Uhr Nachmittags in den äußeren Hafen heraus, wo die amerikanischen und andere ausländische Kriegsschiffe liegen. Wie es scheint, hatten sie ihre Stellung im Panuco Fluß aufgegeben, um der Zerstörung durch das Artilleriefeuer der Rebellen zu entgehen. Bald nachher traf die Nachricht ein, daß die Räumung der Stadt seitens der Regierungstruppen begonnen habe.

Die Einnahme von Tampico, nach Vera Cruz der wichtigste Hafen an der Ostküste Mexikos, wirft manche interessante Frage auf, da bisher die Konstitutionalisten keinen Seehafen im Besitz hatten. Es ist möglich, daß die Regierungkanonenboote außerhalb des Hafens versuchen werden, das Landen von Waffen und Munition in Tampico zu verhindern, die ausländischen Schiffe werden aber wahrscheinlich einen solchen Eingriff in den internationalen Handel nicht erlauben, und es können dann Komplikationen entstehen. Da Waffen und Munition von den Ver. Staaten aus nicht nach Mexiko exportirt werden dürfen, können solche nur von europäischen Häfen bezogen werden und bisher hat General Huerta dem Handel mit europäischen Nationen keine Hindernisse in den Weg gelegt.

Jetzt, da Tampico in ihrem Besitze ist, werden die Konstitutionalisten ohne Zweifel in energischer Weise gegen Saltillo und San Luis Potosi vorgehen, wohin sich die Garnison von Tampico geflüchtet zu haben scheint.

Die Konstitutionalisten griffen Tampico zuerst im Dezember an und die Kämpfe haben seitdem mit wenigen Unterbrechungen angedauert. Zweimal hatten sie die Regierungstruppen bis in das Innere der Stadt hineingetrieben und der Sieg schien ihnen sicher, sie wurden dann aber jedesmal von den Kanonenbooten beschossen und gezwungen, sich in die Hügel zurückzuziehen. Erst als die Konstitutionalisten von Monterry aus Artillerie nach Tampico brachten, waren sie im Stande, die Huerta-Truppen zu vertreiben. Ueber die auf beiden Seiten erlittenen Verluste hat man niemals etwas genaues erfahren. Die Regierungstruppen waren kaum 2000 Mann stark, aber gut mit Munition und mit Artillerie versehen.

Torreon, Mexiko, 13. Mai. — „Auf nach Saltillo, San Luis Potosi und Mexiko!" lautet der Ruf, den man hier fortwährend hört. Ueberall wird von dem baldigen Vormarsch gesprochen. Man fängt an ungeduldig zu werden und vielfach wird Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Ver. Staaten die Waffenausfuhr wieder verboten haben, da hierdurch die Revolution nur verlängert wird, während man überall eine baldige Beendigung des Krieges wünscht. Die Villa-Armee scheint aber Vertrauen darauf zu setzen, Munition von irgendwoher zu erhalten und wenn sie den Regierungs-Soldaten abgenommen werden muß. Hier und in Monterey wird Munition für die Kampagne gegen Saltillo und San Luis Potosi angesammelt und es sind genug Lebensmittel vorhanden. Auch sind Verbandzeug und Medikamente in großen Mengen herbeigeschafft und die Zahl der Aerzte ist von 15 auf 20 erhöht worden.

Villa ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß er mit berittener Infanterie am meisten ausrichten kann und er schafft daher so viele Pferde als möglich für seine Truppen an. Der Umstand, daß solche Truppen viel beweglicher sind, als die Huertasche Infantierie, wird in der Kampagne eine große Rolle spielen. Wenn Truppen Villas transportirt werden, dann wird in der Regel nur die Zahl der Pferde in Betracht gezogen. Ungefähr 30 bis 36 Pferde werden in einem Waggon untergebracht, und wenn sie sorgfältig verladen sind, klettern die Reiter auf das Dach und der Zug setzt sich in Bewegung. Wenn die Fahrt bei Nacht gemacht wird, schlafen die Mannschaften ruhig auf den Dächern der Waggons, unbekümmert um die Gefahr herübzustürzen.

Die Soldaten der Rebellion machen sich augenblicklich keine Sorgen. Sie haben keine mühsame Routine zu erledigen und es gibt auch nur wenig Wache zu stehen. Sie erhalten täglich einen halben Dollar in Rebellen-Papiergeld, oder ungefähr 30 Cents Gold. Von diesem Geld leben die Leute in den Städten. Im Feld werden die Truppen von den Militärbehörden versorgt, in den Städten aber müssen sie sich selbst verköstigen. In den Straßen von Torreon gibt's eine Unmenge von kleinen Buden, in denen die Soldaten essen.

General Maas erhält einen Nachfolger.

Washington, D. C., 13. Mai. Aus offiziellen Quellen traf am Abend hier die Nachricht ein, daß der General Rubio Navarete, einer der höchsten Offiziere in der mexikanischen Armee, das Kommando über die mexikanischen Truppen außerhalb von Vera Cruz übernommen habe, an Stelle des Generals Maas. Darüber, was dieser Wechsel im Kommando zu bedeuten hat, ist man sich hier nicht recht klar.

Sekretär verlangt Auskunft über das Schicksal von Sam. Parks.

Washington, D. C., 13. Mai. Sekretär Garrison hat den General Funston in Vera Cruz angewiesen, bei dem General Maas, dem Kommandeur der mexikanischen Truppen bei Vera Cruz anzufragen, was aus Samuel Parks, dem amerikanischen Soldaten geworden sei, der, anscheinend irrsinnig, in die mexikanischen Stellungen hineingeritten ist, und von dem man seitdem nichts mehr gehört hat. Eine gleiche Anfrage hat Sekretär Bryan an den Präsidenten Huerta gerichtet, durch den brasilianischen Gesandten in Mexiko. Es wird behauptet, daß Parks erschossen worden sei.

Sekretär Garrison sagt, daß er keine offiziellen Nachrichten über das Schicksal Parks erhalten habe und ihm nur unoffizielle Gerüchte über die angebliche Erschießung Parks zugegangen seien. Er fügte hinzu, daß das was er später zu thun gedenke, lediglich von den Antworten abhängig sei, die er auf seine Anfragen erhalten würde.

„Es hat keinen Zweck sich aufzuregen so lange wir nicht von den Thatsachen unterrichtet sind", sagte er zum Schluß.

Huertas Pläne.

Washington, D. C., 13. Mai. Nelson O'Shaugnessy, der frühere Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft in Mexiko, hat, dem Vernehmen nach, unter anderem dem Präsidenten Wilson am Dienstag gesagt, daß General Huerta, einsehend, daß seine Diktatur nicht mehr lange dauern kann, schon seit längerer Zeit beabsichtigt hat, im geeigneten Augenblick mit seinen Truppen die Stadt Mexiko zu verlassen und sich bis zum Aeußersten in Pueblo, halbwegs zwischen der Stadt Mexiko und Vera Cruz, zu vertheidigen. Die Stadt wird schon seit einiger Zeit befestigt und verproviantirt.

O'Shaugnessy soll dem Präsidenten auch gesagt haben, daß Huerta nicht daran denke, zu resigniren, der mexikanische Diktator sich aber der Thatsache bewußt sei, daß sein Regime nicht mehr lange andauern könne. Er will aber lieber bis zum Aeußersten kämpfen, als von der Diktatur zurücktreten. Mit der Thatsache rechnend, daß er binnen Kurzem gestürzt werden wird, soll er den Wunsch haben, sich soviel als möglich mit Ruhm zu bedecken, ehe das Unvermeidliche eintritt.

Der Geschäftsträger soll dem Präsidenten ferner mitgetheilt haben, daß die Zahl der Truppen, über die Huerta in seiner Hauptstadt verfügt, viel zu hoch angeschlagen werde und sie nicht mehr als 4000 bis 6000 beträge. Weder Zapata noch Villa würde es sehr schwer halten, sich der Hauptstadt zu bemächtigen.

Diese Information stimmt mit Nachrichten überein, die während der letzten Woche der Regierung zugegangen sind. Es ist unter anderem auch gemeldet worden, daß Huerta Gold ins Ausland geschickt habe, was andeutet, daß er die Absicht hat, sich eventuell ins Ausland zu flüchten.

Keine Waffen von der „Kronprinzessin Cecilie" gelandet.

Admiral Badger hat von Vera Cruz telegraphirt, daß der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" keine für Huerta bestimmten Waffen und Munitionsvorräthe in mexikanischen Häfen gelandet habe. Er berichtete, daß der Dampfer 650 Tonnen Waaren verschiedener Art in Vera Cruz gelandet habe, ehe er nach Havana abging, daß aber Waffen und Munition an Bord geblieben seien.

Offiziere der Coloradoer Nationalgarde vor einem Kriegsgericht

In Verbindung mit den Kämpfen bei Ludlow.

Der Brandstiftung, des Mordes, des Todtschlags und Großdiebstahls angeklagt.

Die Zeit zur Ablieferung der Waffen im Coloradoer Streikgebiet zu Ende.

Vom Becker-Prozeß in New York.

Henry Siegel an Bord der „Olympic" nach England unterwegs.

Seine Auslieferung wird von den New Yorker Behörden verlangt werden.

800 Schullehrer und Lehrerinnen in Cleveland, O.,

Wollen eine Union gründen und sich der amerikanischen Arbeiterföderation anschließen.

Das Blutbad von Ludlow.

Denver, Col., 13. Mai. Die Miliz-Leutnants Benedict und Lamme sagten heute in dem Prozeß aus, der gegen Maj. Patrick Hamrock wegen des Gemetzels von Ludlow anhängig gemacht worden ist. Diese gaben an, daß die Streiker den Kampf begannen, indem sie auf die Milizen feuerten und daß drei Bomben als Nothsignale abgefeuert wurden, als die Geschosse der Streiker in der Nähe des Militärlagers einschlugen. Das Feuer, das die Zeltstadt zerstörte, sei durch das Umstürzen einer brennenden Lampe ausgebrochen. Major Hamrock habe nicht Befehl ertheilt, die Maschinengeschütze auf die Zelte zu richten, in welchen zwei Frauen und elf Kinder erstickten, sondern auf die Verschanzungen der Streiker hinter der Zeltkolonie.

Aus dem Coloradoer Streikgebiet.

Trinidad, Col., 13. Mai. — Auf den Befehl der Militärbehörden hin, wonach alle Waffen in den Counties Las Ammas und Huerfano ausgeliefert werden müssen, sind heute über 3000 Gewehre abgegeben worden. Ob eine Haussuchung nach Waffen stattfinden wird, hängt von Befehlen aus Washington ab. Die Bergwerke sind knapp an Mannschaften, da viele Bergleute nach Beginn der Unruhen die Gegend verlassen haben. Es liegt die Absicht vor, Streikbrecher kommen zu lassen, wenn die Washingtoner Behörden die Erlaubniß dazu geben.

Wahnsinniges Gedränge.

Cambridge, Mass., 13. Mai. Mehr als hundert Frauen wurden am Mittwoch Abend zu Boden geworfen und unter Füßen getreten, als Tausende von Menschen sich wie Wahnsinnige in die Waffenhalle drängten, um einen Blick auf die Leiche des Korporals Daniel W. Haggerty zu werfen, eines der Marinesoldaten, die in Vera Cruz gefallen sind.

Die neuen Lokalitäten des

Volksblatt

befinden sich von jetzt an in

127 Ost Siebente Str.

nahe der Main Straße.

Die Verletzten wurden von Aerzten in Pflege genommen, die in aller Eile von den Hospitälern herbeigerufen worden waren. Die sämmtlichen Zimmer der Offiziere waren zu einer Zeit mit Patienten angefüllt, die meisten wurden aber später nach ihren Wohnungen geschickt.

Das Gedränge vor dem Gebäude war ein so furchtbares, daß 50 Polizisten nichts dagegen auszurichten vermochten und das Militär mußte alarmirt werden. Es wurde ein provisorische Kompagnie organisirt und die Soldaten drängten mit ihren Gewehren die Leute zurück. Es wurde dann eine Gasse gebildet, durch welche die Leute sich in ordnungsmäßiger Weise in das Gebäude begaben.

Vom Becker-Prozeß.

New York, 13. Mai. — „Bald-Jack" Rose, der Hauptzeuge der Anklage in dem zweiten Prozeß gegen den früheren Polizeileutnant Charles Becker, der angeklagt ist, die Ermordung des Spielhalters Herman Rosenthal angestiftet zu haben, verließ am Mittwoch lächelnd und guten Muthes den Zeugenstand, nachdem er fünf Stunden lang einem unbarmherzigen Kreuzverhör unterworfen worden war. Der kahlköpfige Staatszeuge beantwortete mit eisiger Ruhe und ohne Zögern alle an ihn gerichteten Fragen und selbst als Martin F. Manton, der Hauptanwalt Beckers, Rose alle möglichen Beschuldigungen ins Gesicht schleuderte und versuchte, ihn zu veranlassen, einzugestehen, daß er vom Kleindiebstahl und vom Opiumverkauf gelebt habe, blieb er völlig ruhig.

Rose blieb sich während des Kreuzverhörs vollständig gleich. Er gerieth niemals in Aufregung und sprach immer mit derselben Ruhe und in demselben Ton. Er wiederholte seine vordem gemachten Aussagen über die Intriguen und Verbrechen in der Unterwelt mit einem Gleichmuth, der Erstaunen erregte. Er zeigte keine Furcht, keine Erregung und keine Reue, ausgenommen bei einer Gelegenheit. Er sagte bei dieser Gelegenheit, daß er Gewissensbisse habe, wenn er daran denke, wie er auf Veranlassung Beckers die Arrangements für die Ermordung Rosenthals getroffen habe.

Menton veranlaßte Rose zu dem Zugeständniß, daß seine bei dem ersten Prozeß gemachten Aussagen nicht in allen Dingen mit den heutigen und gestrigen Aussagen übereinstimmten. Rose sagte aber, daß seine am Dienstag gemachten Aussagen vollständiger gewesen seien als diejenigen, die er beim ersten Prozeß gemacht. Auch habe er beim ersten Prozeß Dinge ausgesagt, die er diesmal nicht erwähnt. „Ich weiß so viel über diese Angelegenheit und habe so viel darüber gesprochen," sagte Rose, „daß es mir unmöglich ist, nicht hier und da etwas auszulassen."

Henry Siegel kann den Behörden nicht entkommen.

New York, 13. Mai.—Distriktsanwalt Whitman hat vor dem Richter Seabury den Antrag gestellt, die Bürgschaft von Henry Siegel, der am Samstag auf der „Olympic" die Reise nach Europa antrat, für verfallen zu erklären. Falls dieser Antrag gewährt wird, wird Siegel als ein Justizflüchtling erklärt werden und er muß gewärtig sein, verhaftet zu werden, sobald er britischen oder französischen Boden betritt.

Spät Abends verlautete, daß die Anwälte Siegels eine drahtlose Depesche nach der „Olympic" gesandt haben, in der sie ihrem Klienten rathen, mit dem nächsten Dampfer nach New York zurückzukehren.

Mit dem Antrage, die Bürgschaft für verfallen zu erklären, unterbreitete Herr Whitman im Gericht eine Eides-Erklärung eines früheren Angestellten und Theilhabers Siegels, welche lautet: „Vor zwei Monaten, als die Frage aufgeworfen wurde, ob es rathsam sei, daß Siegel und Vogel die $450,000 zurückzahlten, die von Freunden für ihre Rettung aufgebracht wurden, drang ich in Siegel, Zahlung zu leisten. Er erklärte, falls dies geschähe, würde nichts für ihre Vertheidigung übrig bleiben. Er forderte mich auf, nach der öffentlichen Bibliothek zu gehen und festzustellen, welche Länder keine Auslieferungsverträge mit den Ver. Staaten hätten. Ich weigerte mich, dies zu thun."

Wie Sachverständige im Auslieferungsverfahren erklären, gibt es in Europa zwei oder drei Länder, welche wegen Großdiebstahls Verfolgte nicht ausliefern. Distriktsanwalt Whitman lachte über diese Erklärung und äußerte, es lägen genügend Anklagen gegen Siegel vor, um dessen Auslieferung erzwingen zu können. „Wir haben unsere Hände auf ihm", sagte er, „und er wird nicht im Stande sein, uns zu entrinnen."

Schullehrer gründen Union

Cleveland, O., 13. Mai. Achthundert Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen haben am Mittwoch Nachmittag beschlossen, eine Union zu gründen und sich der amerikanischen Arbeiterföderation anzuschließen. Es ist dies die Folge eines Kampfes, den die Schullehrer seit längerer Zeit zwecks Erlangung höherer Saläre mit dem Schulrath geführt haben.

Als das Resultat der Abstimmung angekündigt wurde, bemächtigte sich der Anwesenden ein riesiger Enthusiasmus. Die Damen brachen in Hochrufen aus und viele rissen sich in ihrem Enthusiasmus die neuen Frühjahrshüte vom Kopf und warfen sie in die Höhe. Viele der Hüte wurden ruinirt.

Frl. Marie Clauß führte in der Versammlung den Vorsitz. Sie griff den Schulrath in heftiger Weise an, weil er sich geweigert, die Saläre zu erhöhen und jeder weitere Angriff wurde stürmisch applaudirt. Es wurde ein aus drei Mitgliedern bestehendes Kommittee ernannt, das die Einzelheiten für die Gründung der Union arrangiren soll.

Der Schulrath hielt gleichzeitig am Abend eine Sitzung ab. Die Mitglieder waren darüber einig, daß die Lehrer höhere Saläre erhalten sollten, sie wiederholten aber, daß kein Geld vorhanden sei, um solch höhere Saläre zu bezahlen.

Bouck White und Woolman ins Arbeitshaus geschickt.

New York, 13. Mai. — Bouck White, ein Geistlicher, Schriftsteller und Sozialist, und Milo Woolman, ein Schriftsteller, die beide in Harvard studirt, wurden am Mittwoch wegen ihrer Betheiligung an den Störungen in der Calvary Baptistenkirche am Sonntag Morgen zu je sechs Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Emanuel Lopez wurde zu zehn Tagen Arbeitshaus verurtheilt und fünf Andere, darunter die Frau Woolman's, wurden für sechs Monate unter Polizeiaufsicht gestellt.

Gattenmord und Selbstmord.

Dayton, O., 13. Mai. Charles R. Shaffer, ein Angestellter der Dayton Malleable Ironworks, 45 Jahre alt, erschoß am Mittwoch in seiner Wohnung an Fleetfoot Avenue seine Frau und beging dann Selbstmord. Das Paar hinterläßt vier Kinder. Die Leute hatten sich in der letzten Zeit häufig gezankt und die heutige Tragödie folgte einer dieser Zänkereien.

Von einem Bullen getödtet

Kenton, O., 13. Mai. Hiram White, 48 Jahre alt, wurde am Mittwoch auf seiner Farm von einem Bullen getödtet. White's Sohn, Orrie, war Augenzeuge der furchtbaren Szene. Er vertrieb schließlich den Bullen, aber erst, nachdem auch er schwer verletzt worden war.

Theatergäste.

„Dein Stück ist also total ausgepfiffen worden?"

„Ja, zu allem Unglück war an jenem Unglück war an jenem Tage Versammlung der Eisenbahner."

Aufruf.

Lieber Meyer, Sie haben sich vergriffen und statt echter Tausendmarkscheine „Blüthen" mitgenommen. Kehren Sie also getrost und gegen Erstattung der Insertionskosten zu mir zurück!

Bankier Rosenberg.